

STADT



MÜNSTER

Villa ten Hompel

Veranstaltungsprogramm

MITTWOCHSGESPRÄCH
FORUM AM DONNERSTAG
YAD VASHEM LECTURES
ERINNERUNGSKULTUR
THEATER IN DER VILLA
SONDERAUSTELLUNGEN
FÜHRUNGEN



2. Halbjahr 2018

VILLA
TEN HOMPEL
GESCHICHTSORT

I.M

A.UFTRAG

Die ehemalige Fabrikantenvilla der Familie ten Hompel ist heute Münsters Geschichtsort. Die Hausgeschichte – im Nationalsozialismus Kommandozentrale der Ordnungspolizei, nach 1945 Ort der Entnazifizierung und der „Wiedergutmachung“ – spiegelt Etappen deutscher und europäischer Zeitgeschichte.

Zusammen mit unseren Kooperationspartnern freuen wir uns, Sie im **zweiten Halbjahr 2018** bei unseren Veranstaltungsreihen begrüßen zu können!

Ende September findet in Münster der **52. Deutsche Historikertag** statt. Einen kleinen Beitrag zum vielfältigen und spannenden Programm der Großveranstaltung im Herzen Münsters steuert auch unser Team mit abwechslungsreichen Veranstaltungsformen bei, u.a. bei einer **Sektion zur deutsch-niederländischen Geschichte**. Zudem erhält die Villa ten Hompel aus der Hand von Schulministerin Gebauer den **Freya Stephan Kühn Preis** des Verbandes der NRW-Geschichtslehrer!

Auf Initiative unseres Kooperationspartners Spuren Finden e.V. laden wir Sie herzlich in die LWL-Bürgerhalle zur Doppelausstellung **„AMCHA – Leben nach dem Überleben“** und **„ÜBER-LEBEN – Zeitzeugenporträts von Ralf Emmerich“** ein. Die Sonderausstellung wird durch ein informatives Begleitprogramm ergänzt.

Die akademischen **Mittwochsgespräche** stellen das Jahr „1938“ in den Fokus. U.a. wird Dr. Götz Aly, einer der profiliertesten Kenner der Geschichte des Nationalsozialismus, unser Gast sein an einem besonderen Vortragsort: dem Saal der jüdischen Gemeinde Münster.

Bei unserem erinnerungskulturellen **Forum am Donnerstag** freuen wir uns u.a. auf „Taxi am Shabbat“ – den Bericht zweier Journalisten über ihre Reise zu den letzten Juden Osteuropas. Der Biograf Peter Walther leuchtet neue Aspekte in Leben und Werk Hans Falladas aus.

Nutzen Sie die Chance, mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen von **öffentlichen Führungen** in und um die Villa ten Hompel ins Gespräch zu kommen, etwa bei der **Nacht der Museen** oder beim **Denkmaltag**.

Bei den **Yad Vashem Lectures** werden dieses Mal im Schwerpunkt neue „Erinnerungspaten“ vorgestellt und der Holocaust-Gedenktag 2019 zusammen mit Schulklassen vorbereitet.

Soweit nicht anders angegeben, haben Sie zu den meisten unserer Veranstaltungen traditionell freien Eintritt. Spenden an den Förderverein der „Villa“ sind willkommen!

Sie erhalten unser gedrucktes Halbjahresprogramm noch nicht kostenlos nach Hause geschickt? Schreiben Sie uns einfach eine email an tenhomp@stadt-muenster.de mit Ihren Adressdaten und dem Hinweis des Zusendungswunsches. Ab dem nächsten Halbjahr wird Ihnen unser Programm dann automatisch per Post ins Haus gebracht. Schauen Sie für Aktuelles auch einmal auf unserer facebook-Seite vorbei.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch zu der ein oder anderen spannenden Veranstaltung in und um die „Villa“ in der zweiten Jahreshälfte 2018!

Herzliche Grüße
Ihr

Dr. Christoph Spieker
Leiter Geschichtsort
Villa ten Hompel



25. – 28. September

52. Deutscher Historikertag an der WWU Münster mit Beiträgen der Villa ten Hompel

Unter dem Motto „Gespaltene Gesellschaften“ findet der 52. Deutsche Historikertag in Münster statt. Einen kleinen Beitrag zum vielfältigen und spannenden Programm der Großveranstaltung im Herzen Münsters steuert auch das Team der Villa ten Hompel mit abwechslungsreichen Veranstaltungsformen bei. Für die Teilnahme ist ein Ticket erforderlich.

Donnerstag, 27. September, 11 - 13 Uhr, Hörsaal JUR 2

Sektion „Man kennt sich“ – Verflechtungen und Verwerfungen zwischen Niederländern und Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert

Unter der Leitung von **Thomas Köhler** (VtH) und **Malte Thießsen** (LWL) wird der wechselvollen Geschichte der deutsch-niederländischen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert zwischen regionalen Verbindungen einerseits und nationalen Verwerfungen andererseits nachgegangen.

Donnerstag, 27. September, 13.30 Uhr, Marktcafé am Domplatz

Münster zeitgeschichtlich: Eine Fahrradtour zeigt Spuren der NS-Zeit und der Nachkriegsjahre

Friedens- und Fahrradstadt, Krimikult, Käfige und die Kauflust bei den Weihnachtsmärkten: Münsters Facetten in der Außenwahrnehmung humorvoll zu spiegeln und ernste Aspekte der Zeitgeschichte hinzuzufügen, das sind die Ziele einer geführten Gruppentour mit **Stefan Querl** durch die Innenstadt. Die Tour endet an der Villa ten Hompel.

*Kosten: Für Karteninhaber des Historikertags und für ADFC-Mitglieder ist die Teilnahme kostenfrei. Andere zahlen 3 Euro.
Ein Fahrradverleih für Externe ist zum Selbstkostenpreis möglich.*

26. – 28. September, 10 – 18 Uhr, Hörsaal F 33

Geschichte vor Ort. Forschung und Beruf in Westfalen

„Geschichte vor Ort. Forschung und Beruf in Westfalen“ ist eine Initiative von universitären und außeruniversitären Einrichtungen aus Münster. Alle eint die Tätigkeit in den Geisteswissenschaften. Das abwechslungsreiche Veranstaltungsprogramm gibt einen Einblick in die Arbeitsschwerpunkte der einzelnen Institutionen, so auch der Villa ten Hompel.

Freitag, 28. September, 14 - 16 Uhr, Hörsaal JUR3

Freya Stephan Kühn Preis für die Villa ten Hompel

Auf dem Deutschen Historikertag wird dem Geschichtsort Villa ten Hompel für die innovative pädagogische Arbeit der Preis des Verbandes der nordrhein-westfälischen Geschichtslehrer verliehen. Den Freya Stephan Kühn Preis wird NRW-Schulministerin **Yvonne Gebauer** überreichen. Das Team der Villa ten Hompel freut sich sehr auf die Preisverleihung.

GESPALTENE GESELLSCHAFTEN

52. Deutscher Historikertag
25. bis 28. September 2018 in Münster

Wichtig: Alle Infos zum Historikertag
und Anmeldung unter
www.historikertag.de





Jahr 2004. Mit Hilfe von **Rita Schlaumann-Overmeyer** und **Gisela Möllenhoff** hat Emmerich ehemalige Mitglieder der jüdischen Gemeinde Münster ausfindig gemacht und in Deutschland, England und den Niederlanden besucht.

2. – 15. November

Doppelausstellung: Leben – nach dem Überleben

Ort: LWL-Bürgerhalle, Freiherr-vom-Stein-Platz 1

Geöffnet montags bis freitags 8 – 18.30 Uhr

öffentliche Führungen um 14, 16 u. 18 Uhr

I. AMCHA – Leben nach dem Überleben

Die Überlebenden des Holocaust wurden vor mehr als siebenzig Jahren zwar befreit, ihr Leben ist aber bis heute von schweren Traumata geprägt. Das Leben nach dem Überleben – was bringt es mit sich für die Überlebenden und ihre Familien?

Viele Monate lang begleitete die Fotografin **Helena Schätzle** im Auftrag der israelischen Hilfsorganisation AMCHA Überlebende des Holocaust und ihre Familien in Israel. Bilder und Zitate von drei Generationen zeigen die emotionalen Spuren einer immer noch präsenten Vergangenheit.

II. „ÜBER-LEBEN“ – Zeitzeugenporträts von Ralf Emmerich

Zehn Gesichter blicken überlebensgroß von weißen Wänden. Sie scheinen den direkten Blickkontakt zu suchen. Jedes auf seine Weise. Ihnen gemeinsam ist nur die Vergangenheit. Sie alle wurden von den Nationalsozialisten verfolgt und vertrieben Deutschland in den 1930er Jahren. Die Ausstellung zeigt Arbeiten des Münsterschen Fotografen **Ralf Emmerich** aus dem

Montag, 5. November, 17 Uhr

Eröffnung

Grußwort Bürgermeisterin **Wendela-Beate Vilhjalmsson**

Vortrag **Lukas Welz**: AMCHA Israel

Dialog: **Matthias M. Ester** im Gespräch mit **Liesel Binzer** (Überlebende Ghetto Theresienstadt)

Begleitprogramm

Dienstag, 6. November, vormittags

Schulbesuch **Liesel Binzer** im Anne-Frank-Berufskolleg Münster

Donnerstag, 8. November, 19 Uhr

Dr. Birgit Leonhard: „Über traumatische Lebenserfahrungen von Holocaust-Überlebenden“ und **Martina Böhmer**: „Traumatische Gewalterlebnisse im Leben älterer Menschen“ (Ort: Paul-Gerhardt-Haus)

Donnerstag, 15. November, 19 Uhr

Lesung **Eva Gruberová** und **Helmut Zeller**: „Taxi am Shabbat“ – Eine Reise zu den letzten Juden Osteuropas (Ort: Villa ten Hompel, siehe auch S. 18/19)

Die Ausstellung wird in Münster eingerichtet von Spuren Finden e. V.

In Kooperation mit: Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V., Bezirksregierung Münster, Bistum Münster, Evangelischer Kirchenkreis Münster, Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. Geschichtsort Villa ten Hompel der Stadt Münster, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie der WWU, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte

Bei unserer Vortrags- und Diskussionsreihe „Mittwochs-
gespräche“ steht im zweiten Halbjahr 2018 das Thema
„1938“ im Fokus.

Hochkarätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
präsentieren ihre neuesten Forschungen und Werke.
Im Anschluss an jeden Vortrag ist eine Diskussion ausdrück-
lich erwünscht!

Mittwoch, 17. Oktober, 19 Uhr

1938 – Hitler und die Deutschen proben Raub, Mord und Krieg

Dr. Götz Aly (Berlin)

Ort: Saal der jüdischen Gemeinde Münster, Klosterstraße 8-9
Bitte denken Sie daran, einen Personalausweis mitzubringen!

Scheitelerjahr 1938

Woher bezog der nationalsozialistische Staat seine ungeheuer-
liche Dynamik? Wie konnten sich in der geschichtlich – selbst
lebensgeschichtlich – extrem kurzen Zeit von nur zwölf Jahren
derart starke negative Energien sechs Jahre lang zusammen-
ballen und anschließend mit vernichtender Wucht entladen?
Auf welchen sozialen, politischen und mentalen Grundlagen
konnte das geschehen? Wie gelang es, insgesamt 18 Millionen
deutsche Soldaten zu mobilisieren, die Europa vom Nordkap
bis zum Kaukasus, von Marseille bis Leningrad erbarmungslos
terrorisierten? Wie war es möglich, dass die Deutschen bis zum
Ende millionenfach funktionierten und immer neue Soldaten in
immer aussichtsloserer Position sangen „Wenn Fels und Eichen
splittern, / Wir werden nicht erzittern!“? Will man sich diesen
Fragen annähern, spricht viel dafür, das Scheitelerjahr 1938 in
den Blick zu nehmen.



Dr. Götz Aly ist Historiker und Journalist. Er arbeitete für die
„taz“, die „Berliner Zeitung“ und als Gastprofessor. Seine
Sachbücher sind internationale Bestseller. 2002 erhielt er
den Heinrich-Mann-Preis, 2007 den US-National Jewish Book
Award, 2012 den Ludwig-Börne-Preis. Zuletzt veröffentlichte
er „Europa gegen die Juden 1880 – 1945“ und „Warum die
Deutschen? Warum die Juden? Gleichheit, Neid und Rassen-
hass 1800-1933“. Auch sein Buch „Die Belasteten. »Euthanasie«
1939-1945“ sorgte für internationales Aufsehen.

Die **Frankfurter Rundschau** meint: „Aly lebt von der Schilderung
[der] Details. Sie erst machen die Infamie deutlich, mit der die
Judenverfolgung funktionierte.“

Am Stand des Buchladens Rosta können Bücher des Autors
erworben werden, die Götz Aly auf Wunsch signiert.

*In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster e.V., Gegen
Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V.,
der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.
und dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte*

Mittwoch, 31. Oktober, 19 Uhr

Pogrom und Gedächtnis

Erinnerung an die Gewalt gegen die deutschen Juden im November 1938

Dr. Harald Schmid (Rendsburg)

Bagatellisierung, Staatsgedenken und Solidarität

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden im Deutschen Reich weit über 1.200 Synagogen in Brand gesetzt und tausende Geschäfte jüdischer Unternehmer zerstört und geplündert. Nahezu 100 Menschen wurden während der nationalsozialistischen Ausschreitungen direkt ermordet, etwa 30.000 jüdische Männer in den Tagen danach in Konzentrationslager verschleppt. Die Erinnerung an den Novemberpogrom ist heute ein wichtiges Datum im politischen Gedenkalender. Das war nicht immer so. Die Deutschen, so will es eine verbreitete Vorstellung, haben sich nach 1945 zunächst gar nicht an die „Reichskristallnacht“ erinnert. Erst Ende der 1970er Jahre begann die Vereinnahmung des Datums per Verstaatlichung. Dieser These widerspricht Schmid. Für die BRD zeichnet er detailliert die Geschichte der Vergesellschaftung des Gedenkens an den Novemberpogrom bis in die Gegenwart nach.



Dr. Harald Schmid ist Politikwissenschaftler und Zeithistoriker. Langjährige Lehr- und Forschungstätigkeit an den Universitäten Hamburg und Kiel. Schmid war u. a. Mitglied im Historikerteam der Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskrieges 1941–1944“. Seit 2011 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten.

Zahlreiche Publikationen vor allem zu den Themen Erinnerungskultur, Geschichtspolitik, Gedenkstätten, Rechtsextremismus, Regionalgeschichte; Mitherausgeber des „Jahrbuchs für Politik und Geschichte“.

In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. und dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte



Mittwoch, 12. Dezember, 19 Uhr

Ignoranz, Gleichgültigkeit, Passivität?

Die Volksgemeinschaft und der Holocaust

Prof. Dr. Birthe Kundrus (Hamburg)

Wenn sie es wollten, konnten die Deutschen etwas über den Holocaust erfahren

Einige wollten dies. Aber was genau wussten sie, und was machten sie mit ihrem Wissen? Ganz offenbar gab es eine breite Spanne an Handlungsweisen. Einige wurden zum Nutznießer der Massenverbrechen, andere wenige zum „Judenretter“. Manche waren beides zugleich, Retter verrieten Juden und Täter retteten Opfer. Viele blieben passiv. Der Holocaust wurde weder zu einer Zerreißprobe, noch zu einem Moment der massenhaften Selbstmobilisierung.



Anhand von Tagebüchern und Briefen soll der Vortrag die oft erörterte, aber immer noch drängende Frage diskutieren, wie die „Volksgemeinschaft“ mit ihrem Wissen um den Massentod an den Juden umging.

Prof. Dr. Birthe Kundrus ist Professorin für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Hamburg. Sie befasst sich multiperspektivisch mit der Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus. Weitere Forschungsschwerpunkte sind die Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Kolonialgeschichte, Geschlechtergeschichte, Theorie und Geschichte der Gewalt sowie Erinnerungskulturen.

In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V., der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. und dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte



Immer donnerstags stehen in der „Villa“ aktuelle Bücher und Themen im Mittelpunkt der Vorträge und Lesungen aus den Bereichen Belletristik, Journalismus und Geschichtskultur. Ein anschließendes Gespräch mit dem Publikum ist ausdrücklich erwünscht!

Donnerstag, 4. Oktober, 19 Uhr

Hans Fallada

Die Biographie

Dr. Peter Walther (Berlin)

Mit Größe am Leben gescheitert

Populär war er schon immer, mittlerweile erkennt man seinen weltliterarischen Rang von „Kleiner Mann – was nun?“ bis zu „Jeder stirbt für sich allein“: Der Autor Hans Fallada wurde in den letzten Jahren noch einmal völlig neu entdeckt. Es ist Zeit, sich auch seiner Biografie neu zu nähern und das reiche, bislang unerschlossene Material auszuwerten. So schärfen sich selbst für den Kenner die Konturen und schließen sich die Lücken.

Hier der von seinen Dämonen bedrängte Künstler, Frauenheld, Opportunist, Ex-Sträfling und Morphinit, dort der respektierte Landwirt, liebende Familienvater, sich unter Lebensgefahr vom Albtraum des Dritten Reichs freischreibende Nazi-Gegner – die dramatische Biografie einer zerrissenen Persönlichkeit.



Der Biograf Peter Walther wird auch von neuen Archivfunden berichten und vermag daher ganze Lebensabschnitte und Ereignisse genauer und farbiger als bisher auszuleuchten.

Dr. Peter Walther studierte u. a. in Falladas Geburtsstadt Greifswald Germanistik und Kunstgeschichte und wurde 1995 in Berlin promoviert. Heute leitet er gemeinsam mit Hendrik Röder das Brandenburgische Literaturbüro in Potsdam. Walther veröffentlichte Bücher zur Geschichte der Fotografie sowie zu Schriftstellern wie Johann Wolfgang von Goethe, Peter Huchel, Günter Eich und Thomas Mann.

„Eine rätselhafte, vielschichtige Gestalt – vielleicht war dieser <Hans im Glück> stärker, als er selber wusste: reich in all seinem Unglück.“
– meint **The New York Times**

Am Stand des Buchladens Rosta können Bücher des Autors erworben werden, die Peter Walther auf Wunsch signiert.

In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster e.V. und der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.



Donnerstag, 25. Oktober, 19 Uhr

Das Kind auf der Liste

Die Geschichte von Willy Blum und seiner Familie

Dr. Annette Leo (Berlin)

Berührend und unvergesslich

Willy Blum war sechzehn Jahre alt, als er in Auschwitz-Birkenau ermordet wurde. Von ihm blieb nur ein Name auf einer Liste, neben dem durchgestrichenen Namen Jerzy Zweigs, der durch Bruno Apitz' Roman „Nackt unter Wölfen“ weltberühmt wurde. Über Willy Blum und seine Familie wusste man bislang nichts. Annette Leo hat sich auf die Suche gemacht und erzählt die Geschichte der Familie Blum und zugleich auch die Geschichte des Verschweigens einer Opfergruppe in der Nachkriegszeit: die der Sinti und Roma.

Annette Leos Recherchen sind berührend, tragisch, aber zugleich handeln sie von etwas, das Mut macht: von der Liebe zweier Brüder und einer Familie, die in dunkelster Zeit fest zusammenstand.

Dr. Annette Leo lebt als Historikerin und Publizistin in Berlin. Sie arbeitete u.a. am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin und an der Friedrich Schiller Universität Jena. Ihre zuletzt erschienene Biografie über den Schriftsteller Erwin Strittmatter wurde u.a. von der FAZ hoch gelobt.



„Annette Leos Recherche [...] zeigt auch, wie beinahe selbstverständlich und kulturell reich der Alltag der Sinti vor 1933 in Deutschland war.“ (**Mitteldeutsche Zeitung**)

Am Stand des Buchladens Rosta können Bücher der Autorin erworben werden, die Annette Leo auf Wunsch signiert.

In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster e.V. und der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

Donnerstag, 15. November, 19 Uhr

Taxi am Shabbat

Eine Reise zu den letzten Juden Osteuropas

*Eva Gruberová und Helmut Zeller
(Dachau u. München)*

Jüdisches Leben nach 1945 im Osten Europas

Wurden Juden wieder in ihren Rechten anerkannt, ihr Eigentum restituiert und die Täter zur Rechenschaft gezogen? Verschwand der Antisemitismus oder wurde er verdrängt? Wie spielt sich jüdisches Leben heute ab in Krakau, Prag oder Budapest? Sie sprechen mit den letzten Überlebenden, mit Rabbinern, Gemeindevertretern, jüdischen Intellektuellen, Museumsgründern, Friedhofswärtern, mit den Heimkindern in Odessa, den Bewohnern von Altersheimen, sie erzählen von den Respekt und Bewunderung einflößenden Lebenserfahrungen im Strom der Regimewechsel, der Tauwetter und Repressionen, bis hin zur Auflösung der Sowjetunion und ihren Folgen. Für die jüdischen Gemeinden wird heute viel davon abhängen, ob die Länder Osteuropas bereit sind, der jüdischen Geschichte den ihr zustehenden Platz in den nationalen Erinnerungskulturen einzuräumen. Danach sieht es allerdings nicht aus.



Eva Gruberová arbeitet als freie Journalistin und Filmautorin. Sie ist Referentin in der KZ-Gedenkstätte Dachau.

Helmut Zeller ist Journalist und leitet die Dachauer Redaktion der Süddeutschen Zeitung.

In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. und dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte

Regelmäßig ist der Geschichtsort Villa ten Hompel auch ein Forum für Partner der Erinnerungskultur vor Ort. Das Erinnern an Diktaturerfahrungen steht dabei im Mittelpunkt.

Dienstag, 9. Oktober, 19 Uhr

Bevor die Mauer fiel

Geschichte und Vorgeschichte der Friedlichen Revolution in der DDR

Joachim Garstecki (Magdeburg)

Ein spannender Zeitzeugenabend

Auch wenn die Maueröffnung vom 9. November 1989 als ein so stark emotionales Ereignis im kollektiven Gedächtnis der Nation alles andere überstrahlt: die eigentliche Revolution und der spannende Teil des Herbstes 1989 fanden vorher auf den Straßen statt und erreichten mit der Montagsdemonstration vom 9. Oktober in Leipzig ihren Höhepunkt. Hier und auch an anderen Orten wie Plauen wurde der Durchbruch erzielt, der das DDR-Regime letztlich zur Kapitulation zwang.



Der Zeitzeugenabend will einige Ereignisse des Herbstes 1989 ins Gedächtnis rufen und auch die Voraussetzungen insbesondere der Gewaltlosigkeit dieses Volksaufstandes benennen. Dabei wird klar, dass nicht alles erst 1989 begann.

Joachim Garstecki ist katholischer Theologe und war in den Jahren von 1971 bis 1990 Referent für Friedensfragen und Friedenserziehung beim Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR – ein „katholischer Gastarbeiter“, wie es hieß. Wie nur wenige andere kennt er die Szene und die Gruppen, aus denen viele Akteure der Friedlichen Revolution hervorgingen und die insbesondere den gewaltfreien Charakter des Protestes sicherstellten.

Eine Veranstaltung von Gegen Vergessen – für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., dem Förderverein Friedensinitiativen Münster e.V., dem Evangelischen Forum Münster e.V.



Sonntag, 14. – Samstag, 20. Oktober

Orte und Zeugnisse von NS-Verbrechen in der Region Lublin

Exkursion für Multiplikatoren in der Jugend- und Erwachsenenbildung

Dr. Paul Ciupke (Essen), Stefan Querl (Münster) und Wiesław Wysok (Lublin-Majdanek)

Ziele sind unter anderem die KZ-Gedenkstätten im heutigen Ostpolen, die von Münsters Partnerstadt Lublin aus aufgesucht werden. Sie erinnern an die berüchtigten NS-Massenverbrechen der „Aktion Reinhardt“.

Tagungsauftritt wird in Warschau sein bei An- und Abreise unter eigener Regie. Das Angebot eignet sich insbesondere für Planerinnen und Planer eigener Exkursionen mit Austausch-, Schul-, Jugend- oder Erwachsenengruppen, die sich vorab mit den Örtlichkeiten und Themenkreisen vertraut machen möchten. Kurz vor Redaktionsschluss und Drucklegung dieses Halbjahresprogramms war die Fahrt im Herbst ausgebucht, doch wurde extra eine Warteliste angelegt. Direktkontakt für Fragen unter Telefon 0201/227982. Wer sich zum Nachrücken bei etwaigen Stornierungen auf die Warteliste setzen lassen möchte, findet Details zum Programm, Kostenrahmen und zu den inhaltlichen Schwerpunkten auch online auf

www.hu-bildungswerk.de/fortbildung-in-lublinpolen/



In Kooperation des Fördervereins Villa ten Hompel mit dem Bildungswerk der Humanistischen Union NRW in Essen, dem Staatlichen Museum am Gedenkort Majdanek und dem IBB, dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk in Dortmund mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung in NRW

Mittwoch, 6. – Sonntag, 10. Februar 2019

Onlineanmeldung Herbst 2018

Auschwitz im Unterricht

Lehrerfortbildung 2019 mit Zeitzeugengesprächen im polnischen Oświęcim

Eine nachhaltige Auseinandersetzung mit Auschwitz im Schulunterricht erfordert hohe Empathie, Sensibilität und Sachkenntnis. Deshalb bieten das Maximilian Kolbe Werk und der Geschichtsort Villa ten Hompel mit Partnerorganisationen jährlich eine Lehrerfortbildung an, die gemeinsames Reflektieren in Fachgruppen ebenso ermöglicht wie die intensive Begegnung mit Zeitzeugen. Das Maximilian Kolbe Werk als kirchliche Hilfsorganisation für Überlebende aus KZ und Ghettos begleitet die hoch betagten Menschen. Im Verlaufe der Monate Oktober und November läuft auf dessen Homepage www.maximilian-kolbe-werk.de das Anmeldeverfahren für die Fortbildung, die im polnischen Oświęcim und in Kraków stattfinden wird bei individueller An- und Abreise. Details zu Programm, Quartier und Kostenrahmen ebenfalls ab Herbst ersichtlich im Netz oder erfragbar unter Telefon 0761/200-348. Anmeldungen sind jedoch ausschließlich online möglich.

Geeignet ist das Angebot für Unterrichtende der Fächer Geschichte/GL/Politik und Sozialwissenschaften sowie Religionslehre. Eine Projektbörse zum Erfahrungsaustausch ist während der Konferenz ebenso vorgesehen wie ein Forum für Interviews mit der Gedenkstättenleitung in Oświęcim, die **Stefan Querl**

aus dem Team der Villa ten Hompel moderieren wird.



In Kooperation mit dem Maximilian Kolbe Werk Freiburg, dem International Center for Education about Auschwitz and the Holocaust in Oświęcim, dem örtlichen Zentrum für Dialog und Gebet sowie dem Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn und der Universität Regensburg

Sonntag, 9. Dezember, 11.30 Uhr

Gedenken an die erste Deportation aus Münster ins Ghetto Riga am 13. Dezember 1941

Ort: Gedenktafel Ecke Warendorfer Str. / Kaiser-Wilhelm-Ring

*Eine Veranstaltung der Gesellschaft für
Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.*



Sonntag, 9. Dezember, 12 Uhr

Spuren der Erinnerung an jüdische Familien in Wolbeck

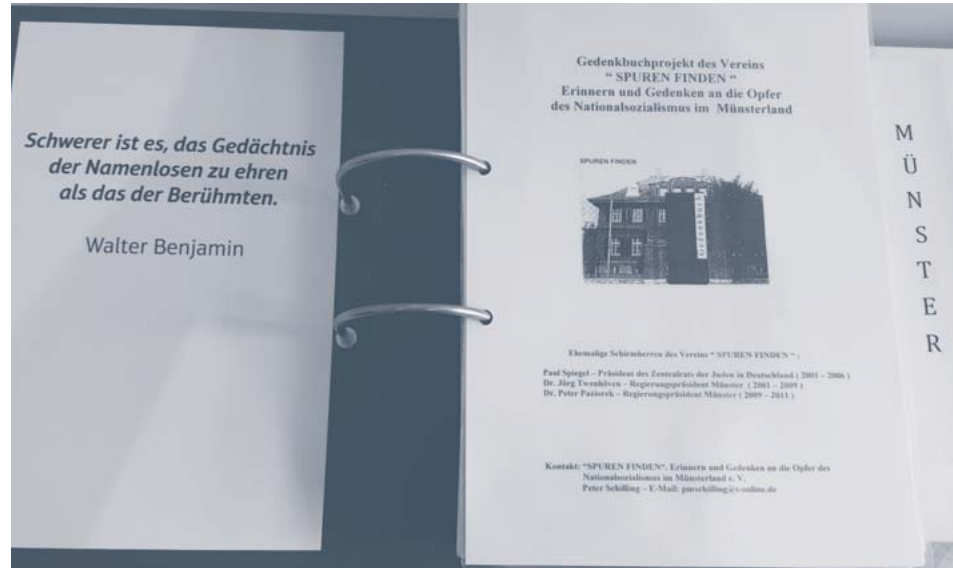
Peter Schilling (Münster)

Sie liegen vor Wolbecker Häusern: Stolpersteine, die an jüdische Familien erinnern. Jene Familien gehörten wie selbstverständlich zum Dorf- und Vereinsleben, bis sie in den 1930er Jahren isoliert und vertrieben wurden. Wenige konnten emigrieren, die meisten wurden deportiert und ermordet. Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums Wolbeck erstellten Lebensfragmente, verfassten erste Gedenkblätter. Peter Schilling und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter haben weiter nachgefragt, Familiengeschichten rekonstruiert, konkrete Erinnerungszugänge freigelegt, bei Angehörigen recherchiert und sie eingeladen, ein Patennetzwerk für Stolpersteine aufgebaut, bestehend aus Nachbarn, Schülern und Vereinen.



Peter Schilling, pensionierter Lehrer in Wolbeck, Mitbegründer des Vereins Spuren Finden, verantwortlich für das Gedenkbuchprojekt, mit dem an Opfer des Nationalsozialismus am Geschichts-ort Villa ten Hompel erinnert wird, und für die Koordination der Stolpersteine-Verlegungen in Münster.

*Eine Veranstaltung von Gegen Vergessen – für Demokratie
Regionalarbeitsgruppe Münsterland
e.V., der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit
Münster e.V., Spuren Finden e.V.*



Freitag, 14. Dezember, 19 Uhr

Gedenkblätter im Gespräch

Präsentation und Lesung aus neu erstellten Gedenkblättern mit Peter Schilling

Das Gedenkbuchprojekt des Vereins Spuren Finden möchte die Bürgerinnen und Bürger des Münsterlandes, die durch Verfolgung und Ermordung unter nationalsozialistischer Unrechts- und Gewaltherrschaft zu Opfern geworden sind, in das Gedächtnis der Gesellschaft zurückholen. Das Interesse soll auf jene Menschen gelenkt werden, die aus politischen, religiösen, rassistischen und ideologischen Gründen verfolgt und ermordet worden sind: Juden und Sinti und Roma, „Gemeinschaftsfremde“ und Homosexuelle, Zeugen Jehovas und „Euthanasie“-Opfer, Menschen des konfessionellen und politischen Widerstandes.

Das Gedenkbuch ist Teil der Dauerausstellung in der Villa ten Hompel. Die neu erstellten und am Abend vorgestellten Gedenkblätter werden in die Installation integriert. Das Projekt ist eines der herausragenden Beispiele regionalen bürgerschaftlichen Engagements zur aktiven Auseinandersetzung mit der NS-Verfolgungspolitik „vor Ort“.

Eine Veranstaltung des Vereins Spuren Finden e.V.

Die Reihe Yad Vashem Lectures wendet sich an Lehrende aller Schulformen und an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bildungseinrichtungen. In den Lectures werden innovative neue Unterrichtsmaterialien vorgestellt und in einem Praxisteil konkret ausprobiert, erprobt und hinterfragt.

Weitere Informationen zu Anmeldung und Kosten unter **02 51/492-71 01**.

In Kooperation mit Förderverein der Villa ten Hompel, der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. und der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

Mittwoch, 5. September, 14.30 - 17 Uhr

Vergessene Orte des Holocaust Gedenkstättenfahrten nach Ostpolen

*Peter Junge Wentrup (Münster) und
Dr. Stefan Klemp (Dortmund)*

„Mit Musik in den Tod“ rekonstruiert die größte Erschießungsaktion des Zweiten Weltkriegs. Am 3. und 4. November 1943 ermordeten SS- und Polizeieinheiten über 40.000 Menschen, die meisten von ihnen Juden, im Distrikt Lublin. Polizisten aus Westfalen waren an der „Aktion Erntefest“ beteiligt. Trotz der gewaltigen Dimensionen ist dieser Massenmord vergleichsweise unbekannt. Stefan Klemp stellt seine Veröffentlichung zu diesem Thema vor.



Seit Kurzem gibt es Bildungsfahrten, die sich diesem weitgehend unbekannten Kapitel des Holocausts widmen und das Geschehen in der Region Lublin mit der Vorgeschichte antisemitischer Verfolgung in Deutschland verknüpfen. Ausgehend von der Beschäftigung mit einzelnen Verfolgenschicksalen und einer Spurensuche in der eigenen Stadt werden diese aufgenommenen Spuren anschließend bis an die Orte der Ghettos und Vernichtungslager verfolgt.

Das IBB Dortmund wird unterschiedliche Möglichkeiten von Bildungsfahrten in die Region Lublin, deren Vorbereitung, Organisation sowie didaktische Aspekte präsentieren, siehe dazu auch Seite 22.

Mittwoch, 10. Oktober, 16 - 17.30 Uhr

Vorbereitung einer gemeinsamen Veranstaltung (I) zum Internationalen Holocaust-Gedenktag am 27. Januar 2019

Andreas Determann, Kim Keen, Ulrike Schneider-Müller, Dr. Christoph Spieker (Münster)

Auch zum 27. Januar 2019 möchten wir den Schulen der Stadt Münster und darüber hinaus die Möglichkeit einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung für die sechs Millionen Opfer des Holocaust auf dem Platz des Westfälischen Friedens eröffnen. Erste Projektideen sollen gebündelt und die Rahmenbedingungen abgesprochen werden.

Alle Schulen sind eingeladen sich mit kleinen und großen Projekten an der Gedenkfeier unter der Schirmherrschaft von Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe zu beteiligen. Die Westfälischen Nachrichten unterstützen die gemeinsame Gedenkveranstaltung mit einer Print-Seite und einer Online-Darstellung zu den einzelnen Schulveranstaltungen, die von einem Redaktionsteam von Schülerinnen und Schülern erstellt wird.



Die Anwesenheit bei allen drei Veranstaltungen (10.10.2018, 21.11.2018, 09.01.2019) ist zwar erwünscht, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme einer Schule. Alle weiterführenden Schulen sind herzlich willkommen!

Mittwoch, 21. November, 16 - 17.30 Uhr

Vorbereitung einer gemeinsamen Veranstaltung (II)

Im Anschluss an die erste Lecture vom 10. Oktober 2018 werden die Projektideen der Schulen zur gemeinsamen Gedenkveranstaltung zum 27. Januar 2019 konkretisiert. Verantwortliche und Kurse bzw. Klassen stehen fest, sodass ein konkretes Programm entwickelt werden kann. Ein Abschlusstreffen findet in einer dritten Lecture am 9. Januar 2019 statt, bei der u.a. die Präsentation auf dem Platz des Westfälischen Friedens in Anwesenheit von Münsters Oberbürgermeister Lewe und Herrn Weber, Abteilungsleiter Schule der Bezirksregierung Münster, vorbereitet werden.

Mittwoch, 9. Januar 2019, 16 - 17.30 Uhr

Vorbereitung einer gemeinsamen Veranstaltung (III)



Endabsprache zum gemeinsamen Holocaust-Gedenktag 2019 der Münsteraner Schulen auf dem Platz des Westfälischen Friedens. Da der 27. Januar 2019 auf einen Sonntag fällt, findet der Gedenktag in Münster am Montag, den 28. Januar 2019 statt.

Mittwoch, 14. November, 14.30 - 17 Uhr



Erinnerungspaten stellen sich vor (III)

*Dr. Hans Gummersbach
(Münster) als Pate von
Imo Moszkowicz*

Das Projekt „Erinnerungspaten“ bietet eine neue Möglichkeit die Erinnerung an Überlebende des Holocaust wach zu halten,

die einen deutlichen Bezug zur Region des Regierungsbezirks Münster haben oder hatten. Die persönlichen Erfahrungen vielfältiger direkter Kontakte zu den Zeitzeugen ermöglichen es den „Erinnerungspaten“, ein möglichst authentisches Bild der jeweiligen Persönlichkeit und ihres dramatischen Lebensweges zu zeichnen.

Im Rahmen des Projektes können „Erinnerungspaten“ in den Unterricht oder zu einer schulischen Veranstaltung eingeladen werden, um im Gespräch die Lebensgeschichte in der NS-Zeit verfolgter Menschen aus Städten und Gemeinden Westfalens kennen zu lernen.

Dr. Hans Gummersbach (geb. 1954) begann Anfang der 1980er Jahre nach Spuren der jüdischen Gemeinde seiner Heimatstadt Ahlen zu suchen. Nach vielen Jahren der Recherche wurde deutlich: Der Weg nach Auschwitz begann auch in der kleinen westfälischen Stadt Ahlen. Über einhundert jüdische Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt wurden Opfer des nationalsozialistischen Rassenwahns.

Die Konzentrations- und Vernichtungslager überlebten nur zwei Ahlener Juden. Einer davon war der 1925 in Ahlen geborene **Imo Moszkowicz**, der seine Mutter und sechs Geschwister im Holocaust verlor, selbst Auschwitz überlebte und nach dem Krieg eine beispiellose Karriere als Theater- und Filmregisseur machte. Bis zu seinem Tod im Jahre 2011 verband Imo Moszkowicz und Hans Gummersbach eine fast drei Jahrzehnte andauernde Freundschaft.

Mittwoch, 28. November, 14.30 - 17 Uhr

Erinnerungspaten stellen sich vor (IV)

Dr. Bernd Drücke (Münster) als Pate von Paul Wulf

In loser Folge stellen sich die Erinnerungspaten mit ihren Zeitzeugenvorträgen exemplarisch für den Einsatz in der Schule vor.

Als junger Student lernte **Dr. Bernd Drücke** Paul Wulf kennen. Die sich entwickelte Freundschaft hält weit über den Tod Paul Wulfs 1999 hinaus. Bernd Drücke gründete den „Freundeskreis Paul Wulf“ und hält die Erinnerung an Paul Wulf durch die Pflege der Skulptur von Silke Wagner „Münsters Skulptur von unten“ wach.

Paul Wulf wurde 1921 geboren, seit 1928 war er im Rahmen der Fürsorgeerziehung zunächst im St. Vincent-Kinderheim in Cloppenburg, anschließend in der jugendpsychiatrischen Anstalt in Marsberg. Dort wurde er als 16-jähriger im Paderborner Landeskrankenhaus ohne Betäubung zwangssterilisiert. Sein Leben lang hat Paul Wulf auf das ihm und vielen anderen ange-tane Unrecht aufmerksam gemacht. Erst 41 Jahre nach der traumatisierenden Zwangssterilisation erhielt Paul Wulf 1979 als Verfolgter des NS-Regimes eine bescheidene Erwerbsunfähigkeitsrente. Die Forderung nach Entschädigung der Zwangssterilisierten und die Informationsarbeit über die politischen Umstände der Nichtentschädigung standen im Mittelpunkt seines Lebens. 1991 erhielt Paul Wulf das Bundesverdienstkreuz.



Samstag, 1. September

Schauraum – Nacht der Museen und Galerien

14 – 24 Uhr: Dauerausstellung geöffnet

16, 18, 20 u. 22 Uhr: Kostenlose öffentliche Kuratoren-Führungen durch die Dauerausstellung

Geschichte – Gewalt – Gewissen

Imposante Industriellenvilla aus der Weimarer Republik, Machtzentrale der uniformierten Polizei in der NS-Zeit, danach Schauplatz der Entnazifizierung von Tätern sowie der Entscheidung über

Ansprüche von Opfern: Das war die Villa ten Hompel im Lauf der Geschichte. Geschichte ist aber mehr nur als vergangene Ereignisse; ebenso gehören die mehr oder minder klaren

Spuren dazu, in denen die Vergangenheit in der Gegenwart weiterlebt.

Gewalt hat die Geschichte der Villa ten Hompel geprägt. Hier standen die Schreibtische jener NS-Beamten, die Polizisten ins besetzte Europa abkommandierten – zur Teilnahme an Massenmorden an Juden, Sinti und Roma. Hier standen die Schreibtische jener Nachkriegsbeamten, die nationalsozialistische Gewalttaten untersuchten und zugefügtes Unrecht wiedergutmachen sollten.

Gewissen bleibt eine Sache der einzelnen Person. Auch wer Gewalt auf staatliche Anordnung ausübt, muss sich fortan als Gewalttäter im Spiegel anschauen und seine Handlungen vor seinem Gewissen verantworten.

**Sonntag, 9. September**

Tag des offenen Denkmals

14 – 17 Uhr: Dauerausstellung geöffnet

14 – 16 Uhr: Geschichte verbindet – Ein historischer Stadtteilspaziergang rund um die Villa ten Hompel

Geschichte erklärt, mahnt, schafft Identität – Geschichte verbindet!

Wer authentische Spuren aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs finden möchte, muss hierfür nicht in Museen nach Berlin oder München reisen, schon bei einem Spaziergang vor der eigenen Haustür lassen sich diese finden.



Vom Ausgangspunkt, der Villa ten Hompel, sollen bekannte und weniger bekannte Orte im Erpho- und Mauritzviertel aufgesucht werden. Diese Orte haben nicht nur eine räumliche Nähe, sondern

die dortigen Institutionen und Menschen standen in einer engen, nicht selten schicksalhaften Verbindung zu- und gegeneinander. Aufgesucht werden sowohl viele ehemalige NS-Dienststellen von Partei und Staat als auch Orte der Verfolgung und von Gegnern des NS-Regimes.

Der Rundgang mit dem Historiker **Timm C. Richter** dauert ca. zwei Stunden und startet um 14 Uhr ab der Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28.

Eintritt zur Ausstellung sowie zum Stadtteilrundgang frei!

Kostenlose Führungen am Sonntag

Am letzten Sonntag im Monat, jeweils 15 Uhr

30. September, 28. Oktober, 25. November

Geschichte – Gewalt – Gewissen

Imposante Industriellenvilla aus der Weimarer Republik, Machtzentrale der uniformierten Polizei in der NS-Zeit, danach Schauplatz der Entnazifizierung von Tätern sowie der Entscheidung über Ansprüche von Opfern: Das war die Villa ten Hompel im Lauf der Geschichte.

Geschichte ist aber mehr nur als vergangene Ereignisse; ebenso gehören die mehr oder minder klaren Spuren dazu, in denen die Vergangenheit in der Gegenwart weiterlebt.

Gewalt hat die Geschichte der Villa ten Hompel geprägt. Hier standen die Schreibtische jener NS-Beamten, die Polizisten ins besetzte Europa abkommandierten – zur Teilnahme an Massensmorden an Juden, Sinti und Roma. Hier standen die Schreibtische jener Nachkriegsbeamten, die nationalsozialistische Gewalttaten untersuchten und zugefügtes Unrecht wiedergutmachen sollten.

Gewissen bleibt eine Sache der einzelnen Person. Auch wer Gewalt auf staatliche Anordnung ausübt, muss sich fortan als Gewalttäter im Spiegel anschauen und seine Handlungen vor seinem Gewissen verantworten.



„Rund um die Villa“

Sonntag, 7. Oktober, 14 Uhr

Sonntag, 18. November, 14 Uhr

Wer authentische Spuren aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs finden möchte, muss hierfür nicht in Museen nach Berlin oder München reisen, schon bei einem Spaziergang vor der eigenen Haustür lassen sich diese finden. Vom Ausgangspunkt, der Villa ten Hompel, sollen bekannte und weniger bekannte Orte im Erpho- und Mauritzviertel aufgesucht werden. Diese Orte haben nicht nur eine räumliche Nähe, sondern die dortigen Institutionen und Menschen standen in einer engen, nicht selten schicksalhaften Verbindung zu- und gegeneinander.

Aufgesucht werden sowohl viele ehemalige NS-Dienststellen von Partei und Staat als auch Orte der Verfolgung und von Gegnern des NS-Regimes.

Treffpunkt vor der Villa ten Hompel, Gebühr: 5 €, keine Anmeldung erforderlich. Dauer ca. 1,5 Stunden.

Eintritt: 10 € pro Person.

Aufgrund begrenzter Zahl an Plätzen wird vorab um eine Reservierung im Sekretariat der Villa ten Hompel unter 02 51 / 492-71 01 oder per Mail an tenhomp@stadt-muenster.de gebeten.
Einlass ist ab 18.30 Uhr.

Donnerstag, 22. November, 19 Uhr

Tischgespräche

Hitlers Monologe über Gott und die Welt

Mit dem Darsteller Andreas Breiing

Martin Bormann, Leiter der Parteikanzlei der NSDAP und Privatsekretär Hitlers, ließ zwischen Mitte 1941 und Anfang 1944 die Unterhaltungen bei Tisch in der „Wolfsschanze“ mitstenografieren. Die Notizen haben bei der Familie Bormann das Kriegsende überstanden und wurden später in zwei Bänden veröffentlicht.



Besonderheit der Aufführung in der Villa ten Hompel ist der generationenübergreifende Dialog, der Mythen, Lügen, Legenden und Vorurteile zu demaskieren hilft.

Im Anschluss besteht die Möglichkeit zur Diskussion mit dem Darsteller und einem Mitarbeiter der Villa ten Hompel.

Alle Termine auf einen Blick

SEPTEMBER				S.
Sa	1. 9.	Nacht der Museen	ÖF	34
Mi	5. 9.	Vergessene Orte des Holocaust	YVL	29
So	9. 9.	Denkmaltag	ÖF	35
	25.–28. 9.	VtH auf dem Historikertag	SV	4
Do	27. 9.	Fahrradtour NS-Geschichte	ÖF	4
So	30. 9.	Führung Dauerausstellung	ÖF	36

OKTOBER				
Do	4. 10.	Hans Fallada	FD	14
So	7. 10.	Führung „Rund um die Villa“	ÖF	37
Di	9. 10.	Bevor die Mauer fiel	EK	20
Mi	10. 10.	Vorbereitung Holocaust-Gedenken I	YVL	30
	14.–20. 10.	Orte u. Zeugnisse von NS-Verbrechen	EK	22
Mi	17. 10.	1938 – Hitler und die Deutschen	EK	8
Do	25. 10.	Das Kind auf der Liste	FD	16
So	28. 10.	Führung Dauerausstellung	ÖF	36
Mi	31. 10.	Pogrom und Gedächtnis	MG	10

NOVEMBER				
	2.–15. 11.	Amcha-Ausstellung	SV	6
Mo	5. 11.	Eröffnung Amcha	SV	6
Mi	14. 11.	Erinnerungspate für Imo Moszkowicz	YVL	32
Do	15. 11.	Taxi am Shabbat	FD	18
So	18. 11.	Führung „Rund um die Villa“	ÖF	37
Mi	21. 11.	Vorbereitung Holocaust-Gedenken II	YVL	31
Do	22. 11.	Tischgespräche	TH	38
So	25. 11.	Führung Dauerausstellung	ÖF	36
Mi	28. 11.	Erinnerungspate für Paul Wulf	YVL	33

DEZEMBER				
So	9. 12.	Deportationsgedenken	EK	24
So	9. 12.	Jüdische Familien Wolbeck	EK	25
Mi	12. 12.	Volksgemeinschaft u. Holocaust	MG	12
Fr	14. 12.	Gedenkblätter im Gespräch	EK	26

MG: Mittwochsgespräch · FD: Forum am Donnerstag
EK: Erinnerungskultur · YVL: Yad Vashem Lectures
ÖF: Öffentliche Führung · TH: Theater in der Villa
SV: Sonderveranstaltung

BILDUNG AM HISTORISCHEN ORT

Der Geschichtsort Villa ten Hompel

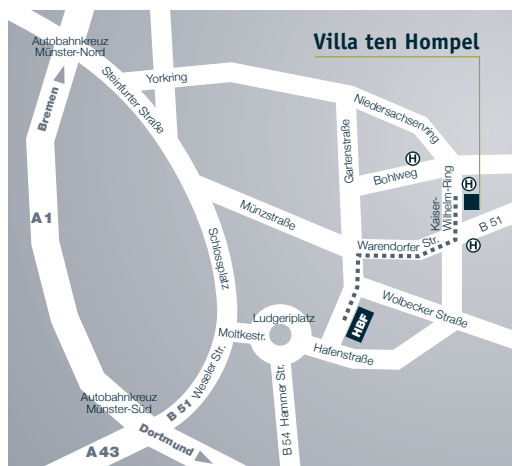
Ihr Weg zum Geschichtsort

Bus:

Mit der Ringlinie 33/34 sowie mit dem Nachtbus N83 direkt bis Haltestelle „Villa ten Hompel“, mit der Linie 4 bis „Elisabet-Ney-Str.“, mit den Linien 2 und 10 bis „Hohenzollernring/Finanzgericht“.

Auto:

Hinter dem Haus befinden sich markierte Parkplätze.



Kontakt

Villa ten Hompel

Geschichtsort der Stadt Münster
Kaiser-Wilhelm-Ring 28 · 48145 Münster
Tel. 0251 / 492-71 01 · Fax 0251 / 492-79 18
Mail: tenhomp@stadt-muenster.de

www.villatenhompel.de · www.facebook.com/villatenhompel

Bürozeiten: Di, Mi, Fr: 9 bis 12 Uhr · Do: 9 bis 16 Uhr

IMPRESSUM:

Herausgeber: Stadt Münster - Geschichtsort Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster · Konzeption: Thomas Köhler, Dr. Christoph Spieker · Redaktion: Peter Römer, Stefan Querl · Gestaltung: LFS Münster AGD · Fotos (soweit nicht anders ausgewiesen): Villa ten Hompel